

MITTWOCH, 28. AUGUST 2013

MOMENT MAL

Würdevoll



Es ist schon erstaunlich, wie lange um den Ruheforst bei Storbeck gekämpft werden musste. Dabei

haben die meisten längst erkannt, dass in der heutigen Zeit die Grabpflege für viele ein Problem ist: Kinder und Enkel wohnen häufig Hunderte Kilometer entfernt von ihrem Elternhaus, für die Pflege der Gräber haben sie wenig Zeit. Bei einem Ruheforst übernimmt die Natur die Pflege – und ist dennoch für die Angehörigen ein Ort der Besinnung. Das haben auch die zwei großen Kirchen in Deutschland erkannt. Vertreter von ihnen gaben gestern ihren Segen für den Ruheforst. Die Kirchen halten naturnahe Bestattungen für würdevoll. Damit sind sie weiter als die Fontanestadt: Neuruppin hat sich jahrelang quergestellt und den Ruheforst verhindert. Da verwundert es kaum, dass zur gestrigen Eröffnung auch kein Vertreter der Stadt kam – trotz Einladung. Vielleicht haben die Stadtoberen den Termin einfach nur vergessen, oder es war ihnen peinlich. Immerhin gab es gleich zwei Klagen, die der Fontanestadt und die von den Neuruppiner Stadtwerken. Die Kosten dafür, mindestens 9000 Euro, müssen die Bürger tragen. *Andreas Vogel*

POLIZEIBERICHT

Radlerin prallt

Daniel Bahr (FDP) strebt eine komplette Wahlfreiheit zwischen gesetzlicher und privater

RUPPINER TAGEBLATT

STORBECK

Letzte Ruhe unter Bäumen

Der lange umstrittene Ruheforst im Wald bei Storbeck hat seinen Betrieb aufgenommen. Gestern wurde er feierlich eröffnet. Im Ruheforst sind naturnahe Bestattungen unter Bäumen möglich. Der privat betriebene Friedhof bietet dafür Platz auf 15 Hektar. ▶ 11

NEURUPPIN

Fontane-Festspiele können kommen

Mit den Fontane-Festspielen Eva Eitz zum 85., in Rägeln Elfriede Butschak zum 89. und in Walsleben Wolfgang Kluck zum 79. Geburtstag.

Die letzte Ruhe im Wald

Der Ruheforst bei Storbeck wurde gestern eröffnet – mit dem Segen beider großen Kirchen

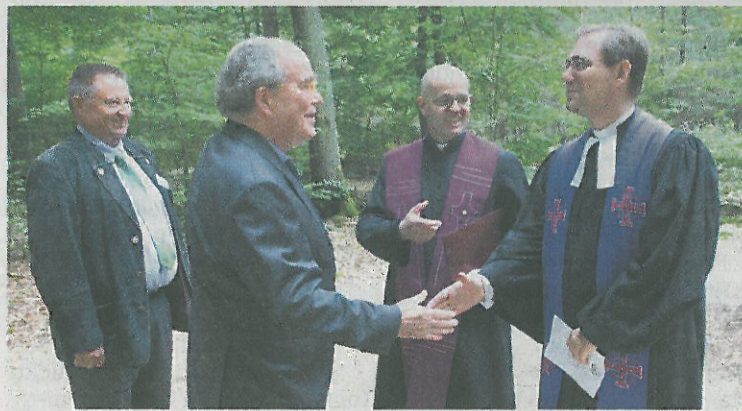
Von Andreas Vogel

STORBECK Die Blätter rauschen, die Vögel zwitschern. Heinrich Schulte fühlt sich in dem kleinen Buchenwäldchen zwischen Storbeck und Kunsterspring sichtlich wohl. „Ich bin im Wald groß geworden“, sagt der Unternehmer. Das war vor gut 60 Jahren in Ostfriesland. Nun hat Schulte Wurzeln im Ruppiner Land geschlagen. Der Hamburger Reeder hat den Buchenwald sowie noch etwas mehr gekauft, insgesamt 1500 Hektar. Gestern wurde dort der vierte Ruheforst im Land Brandenburg und der erste im Landkreis eröffnet – mit dem Segen des katholischen Pfarrers Wolfgang Brummet und dem des evangelischen Patrick Schnabel.

Im Ruheforst sind naturnahe Bestattungen unter Bäumen möglich. Deutschlandweit gibt es an etwa 100 Orten bereits diese Möglichkeit. Die Urnen werden in einem Abstand von zwei bis drei Metern vom Baum in die Erde gelassen – zwölf Urnen sind je Ruhebiotop möglich. Wie bei einer Uhr verteilen sich die Urnen rund um den Baum, der Stamm ist der Mittelpunkt. Jeder Baum wird zuvor per GPS vermessen. Die Trauernden erhalten eine Karte mit den Daten. Dann ist für sie jederzeit nachvollziehbar, wo ihre Angehörigen ihre letzte Ruhe gefunden haben.

„Der Waldfriedhof passt in die heutige Zeit“, sagt Hans-Jürgen Berner, Bürgermeister der Doppelgemeinde Storbeck-Frankendorf. Denn immer öfter können sich Angehörige nicht um die Grabpflege kümmern. Sie leben dort, wo sie eine Arbeit gefunden haben – oft Hunderte Kilometer entfernt von ihrem Elternhaus. „Der Ruheforst ist eine Alternative. Da übernimmt die Natur die Grabpflege“, sagt Berner.

Dennoch war es für Heinrich Schulte ein langer Kampf um den 15 Hektar großen Ruheforst bei Storbeck. Fast sieben Jahre hat es bis zur gestrigen Eröffnung gedauert. Die Gemeinde Storbeck-Frankendorf, das Amt Temnitz und selbst der Landkreis hatten keine Probleme mit der neuen Bestattungsform, dafür die Nachbargemeinde Neuruppin. Die Fontanestadt legte Widerspruch gegen die Genehmigung des Kreises ein, sogar das Verwaltungsgericht mussten sich mit dem Fall beschäftigen. „Mit geradezu bizarren Argumenten wurde versucht, das Vorhaben zu verhindern“, sagt Heinrich Schulte. Die Neuruppiner Stadtwerke führten „psychohygienische Bedenken“ an, weil das Unternehmen in der Nähe ein Trinkwasserreservoir erschließen will. Doch das überzeugte weder den Präsidenten des Landesumweltamtes noch das Gericht. Die Wider-



Heinrich Schulte (2. v. l.) freut sich über den Segen der evangelischen und der katholischen Kirche für den Ruheforst. Die Bäume werden mit GPS vermessen und speziell markiert.



FOTOS (3): PETER GEISLER

sprüche wurden abgelehnt, Stadt und Stadtwerke müssen zudem auch die Verfahrenskosten der Gegenseite übernehmen.

„Ende gut, alles gut“, sagt Heinrich Schulte. Er überlegt „sehr ernsthaft“, seine letzte Ruhe unter den Bäumen im Ruppiner Ruheforst zu finden.

Je älter und dicker die Bäume sind, desto höher ist der Preis

■ **Die Kosten** für eine Begräbnisstätte im Wald liegen zwischen 510 und 8000 Euro. Dabei wird unterschieden, ob es sich um ein sogenanntes Gemeinschafts-Biotop oder um ein Ruhe-Biotop für Einzelpersonen oder Familienmitglieder handelt.

■ **Entscheidend** sind ebenfalls der Standort und das Alter der Bäume. Je älter und dicker sie sind, desto höher ist der Preis.

■ **Jede Urne** erhält ihren eigenen Platz – für 99 Jahre. Die Kosten werden nur einmal fällig.

WUSTRACHEN
MONTAG
verletzt
und Sch
mittelt
Körper

Der C
ist unke
nen so
zwischen
auf fre
bremst
gestan
deren S
soll de
gesehe
Brems
sollte d
nahme
Fahrt s
ben. D
sen fie
letzte
chen p
griff. S
cken
Schürft
teten A

Die I
rer zu d
gen. E
frei. „W
sorgfält
cher T
auch d
schaft
ist, ka
sagte
Henri
Am F
nem ä
men: Z
kow w
verletz
plötzlich
Fahrer
vernon
allerdi
zeigen

Sch

NEURUP
samme
morgen
mann-
eine 4
einem
zeug k
Die I
links
gen, ü
gegen
dem U
überst
nen Re
doch a
schade
läuft si